



Johannis Loge  
Zum Goldenen Apfel  
im Orient Eutin

***240 Jahre  
Zum Goldenen Apfel***

5. September 2011 - Br. Birger Westphal

Die Entstehung unserer Loge „Zum goldenen Apfel“ im Jahre 1771 ist mit dem Namen Johann Daniel Siegfried Leonhardi unweigerlich verbunden. Neben dieser Leonhardi ist der Gründer unserer Loge. Außerdem gründete Leonhardi die Logen „Zur goldenen Kugel“ i. O. Hamburg, „Zum Pelikan“ i. O. Altona, „Zum Füllhorn“ i. O. Lübeck und „Zum Pilger“ i. O. London.

Leonhardi, in der 30-er Jahre der 18. Jahrhunderts in Berlin geboren, war zunächst Theologiestudent und später Studius juris in Halle. Nach Aufenthalt in Hildesheim und Berlin verschlug es ihn nach Hamburg.

Der ständig unter Geldsorgen leidende Leonhardi bat Ende des Jahres 1770 alle möglichen Brüder um Hilfe, ihm eine besser honorierte Stellung zu besorgen. Dies bezüglich hatte er sich auch an den Br. Johann Wilhelm Kellner v. Zinnendorf gewandt. V. Zinnendorf, General-Feldstabsmedikus der preußischen Armee, war zu dieser Zeit ein führender Freimaurer, Stifter und Begründer des Schwedischen Systems in Deutschland.

Von Zinnendorf schlug Leonhardi vor, nach Berlin zu kommen, dies lehnte er jedoch ab. Daraufhin wandte sich Zinnendorf an Br. Sudthausen in Hamburg, etwas für Leonhardi zu tun. Schon im März 1771 kann Sudthausen nach Berlin berichten, dass Leonhardi in Eutin bei der bischöflich-lübeckischen Zahlenlotterie mit 500 Talern Gehalt angestellt sei.

Noch in Hamburg schmiedet Leonhardi Pläne für seine künftige Logentätigkeit. Er plant, in Eutin eine Loge zu stiften, eine zweite in Kiel und eine dritte in Lübeck.

Er ist sich seiner Sache so sicher, dass er am 29.03. ohne die Ortsverhältnisse in Eutin zu kennen, an Zinnendorf schreibt, dass er den „Apfel“ schon unter die Logen aufnehmen könne, obwohl die Logengründung bis dahin nur in seinem Kopf bestand.

Den Namen „Zum goldenen Apfel“ wählte er, weil er meinte Apfel und Kugel seien fast einerlei. Diese Aussage ist in Bezug auf Leonhardis Gründung der Loge „Zur goldenen Kugel“ im Jahr 1770 in Hamburg zu sehen.

Im Juni 1771 reiste Leonhardi nach Eutin, in die Residenzstadt des Fürstbischofs Friedrich August aus dem Hause Holstein-Gottorp. Er trat seine Stellung als Chef der bischöflich-lübeckischen Zahlenlotterie an.

Br. v. Zinnendorf bestätigte Leonhardis Brief, bezüglich einer Gründung einer Loge in Eutin, bestätigte ebenso den Namen „Zum goldenen Apfel“ und nahm die Loge in die Liste der bestehenden Logen auf. Da die Verhältnisse für die Gründung einer Loge in dem kleinen, damals vielleicht 1500 Einwohner zählenden Städtchen nicht günstig waren, wurde Leonhardi recht schnell klar.

Die Standesunterschiede zwischen den Edelleuten, die zwar Maurer werden wollten, und dem normalen Volk waren groß. Zudem wollte Leonhardi eine Loge gründen die nach dem „schwedischen System“ arbeiten sollten, aber die Brüder die schon arbeiteten gehörten der „Strikten Observanz“ an.

Als Stiftungstag unserer Loge ist in dem ältesten Verzeichnis der Großloge der 6. August 1771 angegeben.

Das an diesem Tag von der zu gründenden Loge noch nichts, als nur der Name vorhanden war, ist wohl sicher.

Ihre späteren Arbeiten hielt die junge Loge in den Wohnräumen von Leonhardi ab, welche sich im Schloss des Fürstbischofs befanden.

Aus einem Mitgliederverzeichnis vom 28.04.1772 wissen wir, dass die Loge damals 8 Eutiner Brüder zählte, dazu traten 6 Lübecker Brüder und 2 Ehrenmitglieder.

Durch die Gründung der Lübecker Loge „Zum Füllhorn“ wanderten die aufgenommenen Lübecker Brüder wieder ab. Eine Arbeit mit 8 Brüdern war nicht mehr möglich, so dass die Loge bereits 1773 wieder geschlossen wurde.

Eine erneute Aufnahme der Logenarbeit fand erst Ende 1773 wieder statt. Es ist aber kaum anzunehmen, dass die Loge einen neuen Aufschwung nahm.

Der „Goldene Apfel“ muss im letzten Viertel des Jahres 1776 eingegangen sein. Der Name „Zum goldenen Apfel“ wurde von der Großloge im Nov. 1776 nach Wildenfels bei Dresden weitergegeben. Nachdem die Loge 1776 ihr freimaurerisches Licht löschte, ist es in der Rosenstadt für lange Zeit zu keiner Wiederbelebung der Freimaurerei oder zu einer Logengründung gekommen, obwohl bis 1900 berühmte Männer in Eutin lebten, die Freimaurer waren. Verwunderlich, weil diese Männer sich unter-

einander zu literarischen und Bibelgesellschaften trafen. Einpaar der berühmten Freimaurer Eutins sind: Graf v. Moltke, Geheimrat v. Rumohr, Graf zu Stollberg, Johann Heinrich Voß, Nicolovius, Jacobi und Hellwag.

1909 muss entweder von den in Eutin wohnenden Freimaurern oder von einer Lübecker Loge aus, die Initiative ergriffen worden sein, in Eutin eine freimaurerische Vereinigung zu gründen. Die meisten Brüder in Eutin gehörten den Lübecker Logen „Zum Füllhorn“ oder „Zur Weltkugel an. Am 26. März 1909 kam es in Eutin zu einer Gründungsversammlung und somit zu einem neuen Meilenstein in der freimaurerischen Geschichte Eutins. Das damalige Protokoll spricht von 12 Eutiner Brüdern.

Nun ein wenig Statistik aus dieser Zeit:

Die Armensammlung aus dem Jahr 1910 ergaben einen Durchschnitt von 1 Mark pro Bruder. In jedem Jahr erfolgte ein Ausflug mit den Schwestern. Anfangs mit dem Zug, später mit eigenen PKW's der Brüder

Im Jahr 1910 kostete ein Gedeck (3 Gänge) im damaligen Versammlungslokal Hotel Kloth 3 Mark. In den Kriegsjahren 1914-1918 traf man sich nur 2 bis 3 mal im Jahr zur Versammlung, Fronturlauber versuchten diese Termine wahr zu nehmen

1919 kam der Vorschlag, den verstorbenen Brüdern am Johannistag die 3 freien Rosen auf's Grab zu legen

Im Jahr 1919/1920 konnten die Versammlungen nicht durchgeführt werden, da keine Kohlen zu Heizen vorhanden waren.

Der Jahresbeitrag wurde 1920 auf 20 Mark angehoben.

Der Jahresbeitrag im Jahr 1922 wurde auf 100 Mark erhöht

Eine Armensammlung ergab um die 2 Tausend Mark im Jahr

Für eine neue Lichtanlage im Versammlungsort Schloßhotel sollte sich jeder Bruder mit 20.000 Mark beteiligen

1923 wurde beraten, neue Logenräume im Haus des Br. Ochsen einzurichten, Kosten ca. 50 Mio.

Die Armensammlung am 4.10. 1923 ergab 23 Mio.

Von 1925 bis zur gewaltsamen Schließung 1933 arbeitete die Loge, jetzt unter dem Namen „Goldener Apfel“ im Hause von Br. Petersen in der Peterstr. 7. Die leichte Namensänderung war nötig, weil der Name „Zum goldenen Apfel“ ja nach Dresden weitergegeben wurde. Und zweimal der gleiche Logenname durfte nicht sein. Die Loge hatte in dieser Zeit zwischen 24 und 34 Mitglieder.

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland erfolgte bekanntlich 1933. In Eutin gab es schon einige Jahre vorher Nationalsozialisten an regierender Stelle.

Deshalb fing der Kampf gegen die Freimaurer in Eutin auch schon 1930 an

Während sich an anderen Orten die Logen erst ab 1935 auflösten, geschah dieses bereits 1933 in Eutin.

Wochen vorher demonstrierten Menschen vor dem Logenhaus, einige Brüder wurden belästigt und öffentliche Veranstaltungen gegen die Freimaurer fanden statt. Auch im Tempelerschießen einige Male Nationalsozialisten und störten die Arbeiten.

Dies veranlasste die Brüder, schon bei Zeiten, einzelne Logenutensilien an die Brüder zu verteilen. Leider haben trotzdem nur wenige Sachen den Krieg überstanden.

Im April 1933, nachdem Nationalsozialisten und Polizei, den Brüdern nahelegten, die Zusammenkünfte einzustellen und die Räume zu verlassen, wichen sie dem Druck ohne es wieder zu betreten.

In die Logenräume zog der Luftschutz.

8 Brüder die sich 1925 nicht dem „Goldenen Apfel“ anschlossen, sondern sich zu einem Zirkel „Zu den 3 Rosen“ trafen, hatten unter den Sozialisten nicht so sehr zu leiden. Sie hatten eine bessere Tarnung, und konnten sich, zwar unregelmäßig, zu dem dann genannten „Kränzchen“ weiterhin treffen.

Nach dem Krieg kamen einige Eutiner und zugezogene Brüder zwanglos zusammen.  
Aus einer überlieferten Rede von Br. Constans Lohmann möchte ich kurz zitieren:

„Es muss etwas Besonderes um die Freimaurer sein, dass sie in unseren Herzen standgehalten hat, trotz aller Leiden, trotz der tausend Verdächtigungen, der Anwürfe, Erniedrigungen, Degradationen und Entlassungen und dies alles der Logenmitgliedschaft wegen.

Es muss etwas Besonderes um sie sein, sonst säßen wir heute nicht hier, wieder brüderlich vereint.

Die Brüder stellten am 9. Sept. 1946 ein Gesuch an die Britische Militär-Regierung und bat um die Erlaubnis, den Eutinern Freimaurern zwanglose Zusammenkünfte zu gestatten.

Diese Genehmigung wurde am 13.09.1946 erteilt und am 20.01.1947 fand die erste offizielle Zusammenkunft im Bahnhofshotel statt, an der 29 Brüder teilnahmen.

Am 12.02.1948 unterschrieben 29 Brüder das Gründungsprotokoll und mit gleichem Datum endeten der Verein der Freimaurer e. V. Als e. V. hatte er nie existiert, es ist nie zu einer Eintragung gekommen.

Im Jahr 1948 hatte die Loge 47 Mitglieder. Außerdem konnte sie den Namen „Zum goldenen Apfel“ wieder annehmen, weil Dresden mittlerweile zur späteren DDR gehörte und die Freimaurerei dort verboten war.

1971 fand das 200-jährige Stiftungsfest unter großer Beteiligung von Brüdern aus vielen Orten statt.

Seit 1977 besitzen die Brüder der Loge „Zum goldenen Apfel“ zum 2. mal einen eigenen Tempel. Der Raum der sich uns heute präsentiert ist einer der besonderen Art.

Früher als Bier-Kühlkeller, danach genutzt, ca. 150 Jahre alt, wurde dieser Raum mühselig für Logenzwecke umgebaut.

Dieser Raum ist 32 m lang, 4 m breit und am höchsten Punkt des schönen Rundgewölbes 3,5 m hoch. Ich wünsche mir, dass wir auch zum 250. Stiftungsfest in 10 Jahren, in diesem schönen Tempel arbeiten können.

Auszüge von Zusammenstellung des Br. Gerhard Muus entnommen (Quellennachweis)